

Mahmoud Zakzouk

Ghazali und Descartes
Ein philosophischer
Vergleich



Interkulturelle Bibliothek

Mahmoud Zakzouk

—

Ghazali und Descartes

Interkulturelle Bibliothek

INTERKULTURELLE BIBLIOTHEK

Herausgegeben von

Hamid Reza Yousefi, Klaus Fischer,
Ram Adhar Mall, Jan D. Reinhardt und Ina Braun

Band 104

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Constantin von Barloewen
Prof. Dr. Claudia Bickmann
Prof. Dr. Horst Dräger
PD. Dr. Mir A. Ferdowsi
Prof. Dr. Hans-Jürgen Findeis
Prof. Dr. Richard Friedli
Prof. Dr. Raúl Fornet-Betancourt
Prof. Dr. Wolfgang Gantke
Prof. Dipl.-Ing. Peter Gerdson
Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Kimmerle
Prof. Dr. Wolfgang Kloöß
Prof. Dr. Peter Kühn
Dr. habil. Jürgen Maes
Prof. Dr. Karl-Wilhelm Merks
Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Senghaas
Prof. Dr. Alois Wierlacher

Ghazali und Descartes
Ein philosophischer Vergleich

von
Mahmoud Zakzouk

Traugott Bautz
Nordhausen 2005

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in Der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Umschlagsentwurf von Susanne Nakaten und Ina Braun

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2005

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig
und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany
ISBN 3-88309-283-5
www.bautz.de
www.bautz.de/interkulturell.shtml

Inhaltsübersicht

Zu dieser Ausgabe	9
Einführung	13
Erster Teil: Einleitung.....	17
1. Ghazalis Zeit	17
2. Die Mutakallimūn	18
3. Die Philosophen.....	19
4. Die Bätiniten	20
5. Der Sūfismus.....	21
6. Ghazalis Leben.....	23
Zweiter Teil: Ghazalis philosophischer Grundansatz im Vergleich mit Descartes.....	24
Kapitel I: Der philosophische Zweifel.....	25
1. Geschichtlicher Ausgangspunkt.....	25
2. Philosophischer Zweifel und Skeptizismus.....	30
3. Geistige Selbständigkeit.....	32
4. Glaube und philosophischer Zweifel	35
5. Voraussetzungen des Philosophierens	39
6. Der methodische Zweifel.....	43
Kapitel II: Die fundamentale Begründung der Vernunft	64
1. Ghazalis Lösung.....	65
2. Descartes' Lösung.....	96
3. Vergleich und Zusammenfassung	102
Dritter Teil: Die Vernunft und ihr Bereich	108
1. Vernunft und Sinne	108
2. Die apriorischen Erkenntnisse.....	113
3. Die metaphysischen Erkenntnisse.....	116
4. Das Kausalitätsproblem	121

Schlußbetrachtung.....	131
Der Autor und das Buch.....	135

Meinem Lehrer Reinhard Lauth
in Freundschaft und Dankbarkeit gewidmet

Zu dieser Ausgabe

Damit dieses Buch dem vorgeschriebenen Umfang für die Veröffentlichung in der Schriftenreihe der ›Interkulturellen Bibliothek‹ entspricht, wurden vor allem im ersten und zweiten Teil Kürzungen vorgenommen.

Dieser Vergleich zwischen der Philosophie Ghazalis und Descartes' weist auf die erstaunlichen Ähnlichkeiten im Denken dieser beiden Philosophen und vor allem in ihrer philosophischen Methode hin. Da sie beide zu ganz verschiedenen Zeiten und in ganz anderen Kulturen lebten und wirkten, sind die Übereinstimmungen ein Beweis für den immerwährenden Dialog zwischen den Kulturen, der diese lebendig erhält.

Eine solche Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Kulturen kann nur durch aktive Toleranz und gründliche Studien der eigenen wie auch der anderen geistigen Welten aufrechterhalten werden. Solange dies geschieht, hat auch unsere gegenwärtige Zeit des Globalismus noch eine Chance, ihre Probleme auf schöpferische Weise zu lösen und für eine hoffnungsvolle Zukunft zu wirken.

Mahmoud Zakzouk
Kairo, im Mai 2005

Vorwort

In dieser Arbeit wird zum erstenmal ein ausführlicher Vergleich zwischen Ghazali und Descartes versucht und zwar auf systematischer¹, nicht geschichtlicher Ebene; d.h. die Frage wie und in welchem Maße Descartes durch das Werk von Ghazali beeinflusst wurde, wurde nicht behandelt², da diese Frage nach meiner Meinung, wenn sie wissenschaftlich behandelt werden soll, einer selbstständigen, gründlichen und auf authentischen Dokumenten basierenden Untersuchung bedarf. Allerdings darf ich an dieser Stelle sagen, daß die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit – welche die teilweise bis in kleinste Einzelheiten gehende Überein-

¹ Die vorliegende Arbeit erschien zuerst 1968 mit dem Titel ›Al-Ghazalis Grundlegung der Philosophie. Mit einer Erörterung seines philosophischen Grundansatzes im Vergleich mit Descartes‹ als Dissertationsdruck in München. Eine arabische Ausgabe mit dem Titel ›Al Manhang al Falsafi beina Al Ghazali wa Dikart‹ wurde 1973 in Kairo im Anglo-Egyptian Bookshop veröffentlicht; die 2. Auflage erschien 1981. Eine 3. Aufl. erschien 1983 bei ›Dar al-Qalam‹ in Kuwait. Der zweite Teil erschien 1973 auch in der kuwaitischen Zeitschrift ›Alam al-Fikr‹ (Okt.-Dez. 1973). Zuletzt wurde das Buch in der von Abdoldjavad Falaturi herausgegebenen Reihe ›Islam und Abendland‹ Bd. 5, Frankfurt/Main 1992 im Verlag Peter Lang mit dem Titel ›Al-Ghazalis Philosophie im Vergleich mit Descartes‹ herausgegeben.

² M. M. Sharif spricht in seinem Buch ›Muslim Thought‹ bereits darüber, daß die Ähnlichkeiten zwischen den Ideen von Ghazali und Descartes keinen Zufall darstellen und darauf zurückzuführen sind, daß Descartes die Gedanken von Ghazali entweder durch die verschiedenen Übersetzungen seiner Werke oder durch andere Denker vor ihm, die sich Ghazalis Ideen angeeignet haben, kennengelernt hat. Auch Miguel Asin Palacios (in ›El Islam y Occidente‹) spricht von solchen Einflüssen.

stimmung der philosophischen Grundsätze beider Philosophen aufzeigen – zweifellos die Theorie einer direkten Beeinflussung stützen.

Es gibt selbstverständlich keine unbeeinflussbare Philosophie. Das philosophische Denken hängt nicht im luftleeren Raum. Es zeigt im Gegenteil, daß am Strom des Philosophierens die gesamte Menschheit teilnimmt. Descartes selbst erwähnte die Tatsache, daß seine Methode schon vor ihm von den alten Philosophen entdeckt worden war.³

Ich hoffe, daß diese deutsche Ausgabe meines Buches dazu beiträgt, die Forschungen über Ghazali auf philosophischer Ebene zu bereichern, insbesondere auch im Hinblick auf die leider immer noch populäre Lieblingstheorie der Fachwissenschaftler von der angeblich bloßen Vermittlertätigkeit der islamischen Philosophie.

Der Verfasser
Kairo, 1992

³ ATX, S. 373. Es ist jedenfalls eine Tatsache, daß einige der Orientalisten, die mit Descartes befreundet waren, den Munqid im arabischen Original besaßen. Zu diesen Freunden gehörte u.a. der berühmte Orientalist Jakob Golius (1596-1667). Dessen Schüler Levinus Warner besaß eine Handschrift des Munqid die spätestens im Jahre 1665 in den Besitz der Leidener Universitätsbibliothek übergegangen ist und sich immer noch in der Bibliothek der ›Rijksuniversiteit te Leiden‹ unter der Nummer Or. 946 (1) befindet. Außerdem ist noch heute in der Pariser ›Bibliothèque Nationale‹ unter der Nummer 1331 (fol. 25-54) in der Orientalischen Handschriftenabteilung eine Handschrift des Munqid aufbewahrt, die zur Zeit von Descartes in Frankreich bekannt war.